

tung in den anderen Sakramentaren, den Ordines Romani und den Benediktionaren von Freising an. – Bd. 3 stellt ein Wortverzeichnis (mit Angabe des Kontexts der einzelnen Wörter!) dar. Verwiesen wird dabei aber nicht auf die Sakramentare selbst, sondern auf die Nummern innerhalb der Concordance des pièce von Bd. 1. Trotz dieses etwas umständlichen Verfahrens liegt der Gewinn für den Benutzer vor allem in diesem Wortregister, für das es in dieser Form und Umfänglichkeit keinen Vorläufer gab. Man wird allerdings das Sondergut einzelner Sakramentarhss. des Gregorianum darin nicht verarbeitet finden, obwohl es Bestandteil der Edition von Deshusses (siehe oben) ist. H. S.

Jean Deshusses, *Les sacramentaires. Etat actuel de la recherche*, Archiv für Liturgiewissenschaft 24 (1982) S. 19–46, orientiert in nützlicher Weise über komplizierte Fragen. Über Fortschritte in Einzelfragen hinaus verdient vor allem das generelle Ergebnis festgehalten zu werden, daß die frühen Sakramentare erst rückblickend großen Päpsten zugeordnet wurden (das Leonianum Papst Leo I., das Gelasianum Gelasius I., das Gregorianum Gregor I.), am Anfang aber Sammlungen vor allem der Meßgebete zur freien Auswahl standen, ohne in irgendeiner Weise verpflichtend zu sein (vgl. auch oben S. 604 f.). H. S.

Raymond Etaix, *L'homélaire de Chezal-Benoît* (Bourges, B. M. 44), *Revue des sciences religieuses* 58 (1984) S. 24–30, beschreibt ein Homiliar des 11. Jh. mit der nicht seltenen Kombination der Predigtsammlungen des Paulus Diaconus und des Alanus von Farfa und ediert in diesem Rahmen eine bisher ungedruckte Fassung des Alanus-Prologs, auf die bereits A. Chavasse (vgl. DA 35, 611) hingewiesen hatte. R. S.

Harmut Beckers, *Bruchstücke einer deutschen Missaleübersetzung des 15. Jahrhunderts vom Niederrhein*, Archiv für Liturgiewissenschaft 27 (1985) S. 91–102, bespricht und ediert nach der Hs. der Aschaffener Stiftsbibliothek U 109 Bruchstücke einer in der ersten Hälfte des 15. Jh. am ripuarischen Niederrhein entstandenen deutschen Übersetzung des Messtextes. Nach der schlichten Textausstattung und der mittleren Übersetzungsqualität handelt es sich dabei um eine Gebrauchshandschrift, die das Verständnis des lateinischen Messtextes erleichtern sollte. H. Z.

Marc Dykmans, *L'Œuvre de Patrizi Piccolomini ou le cérémonial papal de la première Renaissance*, T. 1: Livre premier. T. 2: Livres 2 et 3. Index (Studi e Testi 293/294) Città del Vaticano 1980/82, Biblioteca Apostolica Vaticana, Bd. 1: XVIII, 162*, 252 S.; Bd. 2: VIII, 163*–241*, 253–616 S., 4 Tafeln. – Noch während der Drucklegung seiner vierbändigen Edition von Texten zum päpstlichen Zeremoniell im späten MA hat D. das zeitlich anschließende und für die Neuzeit maßgebende Zeremonienbuch des Agostino Patrizi nun erstmals kritisch herausgegeben. Im Gegensatz zu den meisten älteren Zeremonienbüchern ist Patrizis Werk ein offizielles, denn Innocenz VIII. hatte den Zeremonienmeister damit beauftragt. 1488 vollendet, ist das *Caeremoniale* (ebenso wie das gleichfalls von Patrizi kompilierte und 1485 gedruckte *Pontificale*) in drei Bücher unterteilt. Das erste beschreibt die mehr „öffentlichen“ Riten (Wahl und Krönung des Papstes, Kaiserkrönung, Kanonisation, Benediktionen, Kreation und Funktionen der Kardinäle, Promotionen, feierliche